



ARWED - DIALOG ARWED - DIALOG ARWED - DIALOG

Newsletter Nummer 22

24. Juli 2017

In diesem Newsletter

- I Informationen der ARWED**
Seite 2
- II ARWED mischt sich ein**
Seite 4
- III Aktivitäten und Neues aus der ARWED**
Seite 5
- IV Neues aus den Angehörigen- und Elternkreisen**
Seite 8
- V Termine**
Seite 8

*Hey, sei nicht so hart zu Dir selbst,
auch wenn dich gar nichts mehr hält,
du brauchst nur weiter zu gehen,
komm nicht auf Scherben zum Stehn.*

(Andreas Bourani, „Hey“)

Liebe Mitglieder in den Angehörigen- und Elternkreisen, liebe Freunde der ARWED

Gerne füllen wir das Sommerloch mit hoffentlich interessanter Lektüre.

Mit zwei Informationsveranstaltungen in Hagen und unserem Elternkreisseminar in Attendorn gab es in der Zwischenzeit informative, inspirierende und bereichernde Gelegenheiten des Wiedersehens.

Wir stehen als Vorstand noch unter dem tiefen Eindruck unserer Jahreshauptversammlung. Gemeinsam mit Euch haben wir mit viel Spaß, Engagement und Dynamik an der Zukunft unserer Selbsthilfekreise und unseres Landesverbandes gearbeitet. Wir gehen als Vorstand aus diesem Tag mit einem großen Motivationsschub für unsere weitere Arbeit. Unter Abschnitt III des Newsletters haben wir eine Agenda für Euch zusammengestellt, wie wir in der Umsetzung Eurer Vorschläge, Themen und Ideen weiter vorgehen wollen.

Informationen der ARWED sowie zu den Terminen und andere wichtige Dinge findet Ihr/Sie auch auf unserer Internet-Seite www.arwed-nrw.de. Dort kann auch der aktuelle ARWED-Newsletter DIALOG heruntergeladen oder eingesehen werden.

Und nun „gutes Lesen!“

Euer Vorstands-Team

I: Informationen der ARWED

- 1) Laut **Bericht der Bundesdrogenbeauftragten 2017** in Deutschland zur Rauschgiftlage und zu den Zahlen der Drogentoten in Deutschland sind im vergangenen Jahr 1.333 Menschen an den Folgen des Konsums von Heroin, Kokain, Cannabis, Crystal Meth, Amphetaminen und Neuen psychoaktiven Stoffen gestorben. Das ist der vierte Anstieg in Folge und entspricht einem Anstieg um 9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Besonders stark ist der Anstieg von Todesfällen im Zusammenhang mit dem Konsum von Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS), die auch als „Legal Highs“ bezeichnet werden. Hier hat sich die Zahl der Opfer nahezu verdoppelt. Erstmals aufgeführt wurden im Bericht auch die in Folge des Konsums von synthetischen Opioiden verstorbenen Menschen. Diese synthetischen Drogen forderten 22 Opfer. Der Anstieg der Drogentoten geht einher mit einem Anstieg der Rauschgiftdelikte in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), einer Zunahme von Anbauflächen für Heroin, Kokain und Marihuana, einer Professionalisierung der Produktionsstätten für synthetische Drogen und einer Zunahme von 5 Prozent der ermittelten Straftaten bezüglich Handel mit illegalen Drogen im Internet. Tendenz steigend. (Pressemitteilung der Bundesdrogenbeauftragten, 8. Mai 2017).
- 2) Ende Mai ist der **4. Alternative Drogen- und Suchtbericht 2017** erschienen, herausgegeben vom Bundesverband Akzept e.V. Thematisiert wird schwerpunktmäßig der aus Sicht des Verbandes bestehende Reformstau in vielen Bereichen der Drogenhilfe, -prävention und des Drogenrechts, sowohl im Hinblick auf legale als auch auf illegale Drogen. Darüber hinaus werden Querschnittsthemen aufgegriffen, in denen die Folgen repressiver Drogenpolitik sichtbar werden, wie im Strafvollzug und in der Prostitution. <http://alternativer-drogenbericht.de/>
- 3) Im Juni wurde im Bundestag ein **Antrag von Union, SPD und Grünen zur Situation von Kindern psychisch kranker Eltern** eingebracht. Es wird darauf hingewiesen, dass Kinder psychisch kranker Eltern statistisch gesehen je nach Art der Erkrankung eine drei- bis vierfach höhere Disposition für psychische Erkrankungen haben. Etwa **2,6 Millionen Kinder wachsen in suchtblasteten Familien auf** (Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung, Juni 2016, S. 117). Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der zuständigen Ministerien (Familie, Soziales, Gesundheit) soll Vorschläge erarbeiten, wie betroffenen Kindern besser geholfen werden kann. Zudem soll das Präventionsgesetz auf seine Effizienz geprüft werden. Für Jugendliche soll ein Online-Angebot eingerichtet werden, um den ersten Schritt in die Beratung zu erleichtern. dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/127/1812780.pdf
- 4) Das Bundesministerium für Gesundheit hat die **neue Betäubungsmittelverordnung** (BtmVV) im Mai 2017 durch die politischen Gremien gebracht. Die Bundesärztekammer (BAEK) hat ihre darauf abgestimmte Substitutionsrichtlinie verabschiedet. Die Neuregelung tritt voraussichtlich im September 2017 in Kraft. Inhaltliche Neuerungen: a. ein 30-Tage-Take-home soll es nicht nur einmal jährlich bei Auslandsurlaub geben, sondern auch bei Urlaub im Inland. Bei anderen, z.B. sozialen, persönlichen, beruflichen Anlässen ist ein Take-Home jetzt auch mehrfach im Jahr möglich, wobei im Inland die behördliche Meldepflicht entfällt. b. Der bisherige „PSB (psychosoziale Betreuungs)-Zwang“ entfällt zugunsten einer regelhaften PSB-Empfehlung unter ärztlicher Indikationsstellung. Unter Umständen ist auch eine Freistellung möglich. c. Alle zugelassenen Substitutionspräparate stehen gleichrangig nebeneinander – eine Unterscheidung von first und second-line-Präparaten unter Schlechterstellung von Neueinführungen wird nicht vorgenommen. d. Die Fortführung der Substitution in der Justizvollzugsanstalt bei Inhaftierung eines Patienten ist verpflichtend. e. Einige Verfahrens-

- Verbesserungen: „Mischrezepte“, also Take home und Praxisbedarf werden auf derselben Verordnung möglich. Die Vergabe durch Apotheke oder Pflegepersonal und in Altenheimen wird besser geregelt. f. Strafrechtlicher Rahmen: Die bisher mögliche juristische Verfolgung von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz bleibt bestehen (Newsletter 05/2017, Dachverband der substituierenden Ärzte Deutschlands e.V.).
- 5) Was ist neu im **neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG)**? Was ändert sich? Die Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) hat eine Übersicht veröffentlicht. <http://www.bar-frankfurt.de/publikationen/arbeitsmaterialien/>
 - 6) Die Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) hat Ende April 2017 die **politischen Parteien befragt, welche weiteren Entwicklungsschritte in der psychiatrischen Versorgung** für die nächste Legislaturperiode angeboten werden. Antworten gingen von der CDU/CSU, der SPD, von Bündnis 90/Die Grünen, der Linken und der Piratenpartei ein. Die FDP hat eine Rückmeldung angekündigt. <https://www.dgsp-ev.de/veroeffentlichungen/broschueren.html>
 - 7) Der Fachverband Sucht e.V. hat speziell **die Suchtpolitik betreffende Fragen an die politischen Parteien** formuliert und den Parteien vorgelegt. Die Antworten der Parteien, welche Maßnahmen sie in der Suchtpolitik in der nächsten Legislaturperiode anstreben, finden sich unter folgendem Link: www.sucht.de/heft-22017-vorabdruck.html
 - 8) Nordrhein-Westfalen hat gewählt. **Mit der neuen Regierung haben sich die Zuständigkeiten der Ministerien geändert.** Das Ressort Gesundheit findet sich im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales unter der Leitung von Minister Karl-Josef Laumann.
 - 9) In der **Koalitionsvereinbarung NRW** von CDU und FDP findet sich zum **Thema Sucht** unter Abschnitt (V) folgende Aussage zur geplanten Gesundheitspolitik der neuen Regierung: „Suchtkrankheiten zerstören soziale Bindungen und nehmen gerade jungen Menschen Lebenschancen. Die Prävention hat in unserer Drogenpolitik deshalb Vorrang. Wir setzen uns für wirksame Aufklärungsprogramme in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Schule ein. Wir wollen allen Menschen umfassende Hilfe leisten, um zu einem drogen- und suchtfreien Leben zu finden und werden entsprechende Programme weiter fördern.“
 - 10) Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen haben oftmals Schwierigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt unterzukommen. Dazu gehören auch die schweren Abhängigkeitserkrankungen, insbesondere die Doppeldiagnosen. Dabei sind die positiven Effekte von Arbeit auf den Krankheitsverlauf wissenschaftlich belegt. Der **Teilhabekompass der DGPPN bietet erstmals einen Überblick über die zahlreichen beruflichen Reha- und Integrationsmaßnahmen** in Deutschland. <http://www.teilhabekompass.de>
 - 11) Nachdem der **Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker in Hamburg** mit der Asklepios Klinik Nord Ochsenzoll eine **gemeinsame Erklärung zur Haltung gegenüber Angehörigen** abgegeben hat, wurde auch mit der Universitätsklinik Eppendorf eine textgleiche Erklärung unterzeichnet. Ziel solcher Erklärungen ist, Art und Inhalt des Miteinanders von Angehörigen und den psychiatrisch Tätigen in den psychiatrischen Kliniken zu beschreiben und verbindlich zu vereinbaren. (BAPK-Newsletter 11/2017)
 - 12) Der Einsatz von **Genesungsbegleitern in der Psychiatrie** setzt sich immer mehr durch. Eine Ausbildung zum zertifizierten EX-IN-Berater gibt es an 28 Standorten in Deutschland. EX-IN ist die englische Abkürzung für „Experienced Involvement“ =- Experte aus Erfahrung. Dahinter steckt die Idee, dass Psychiatrie-Erfahrene zu bezahlten Fachkräften im psychiatrischen System ausgebildet werden. Psychiatrie-Erfahrene haben ein großes Wissen

zum Verständnis psychischer Krankheiten, unterstützenden Haltungen, Methoden und Strukturen, das bisher kaum in die bestehende Versorgung und Behandlung eingeflossen ist. Auch **Angehörige können eine speziell auf sie zugeschnittene EX-IN-Ausbildung** machen. Als Ziele der Ausbildung und des Einsatzes von Angehörigen als EX-IN-Berater in der Praxis werden u.a. genannt: aus Erfahrung Wissen und Kompetenz entwickeln, um Angehörige in Krisen begleiten zu können. Bisher gibt es das Angebot nur in Hamburg. Näheres findet sich unter folgendem Link: www.uke.de/organisationsstruktur/zentrale-bereiche/uke-akademie-fuer-bildung-karriere/fort-weiterbildung/pflege-therapie-forschung/ex-in-hamburg.html

- 13) **Die neueste Ausgabe des AOK-Newsletters** für die Selbsthilfe befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „**Digitale Selbsthilfe**“. Informiert wird über Möglichkeiten, Chancen, Grenzen und Risiken des digitalen Angebots von Selbsthilfegruppen für Betroffene. Auch werden Beispiele guter Praxis vorgestellt. www.aok-inkontakt.de
- 14) Von der Landeskoordinierungsstelle Frauen und Sucht NRW, BELLA DONNA, wurde der **Abschlussbericht zur Studie „Problematischer Substanzkonsum und Vaterschaft“** vorgelegt. Eine der zentralen Schlussfolgerungen ist, dass drogenabhängige Väter von Angeboten und Programmen im Hilfesystem mehr profitieren, wenn auch ihr Vatersein und die damit zusammenhängenden Belastungen, Defizite aber auch Kompetenzen einbezogen wird. www.belladonna-essen.de/publikationen/fachartikel-berichte-broschueren/
- 15) In **Heinsberg**, Regierungsbezirk Köln, hat sich eine **Selbsthilfegruppe für Menschen unter 30 Jahren mit Abhängigkeitserkrankungen**, gegründet. Unter dem Namen „Phönix“ Junge Gruppe Sucht! treffen sich die jungen Alkohol- und Drogenabhängigen, die sich bei den Älteren oft nicht wohlfühlen, weil sie andere Themen als ältere Süchtige haben: Wie schafft man die schulischen Anforderungen, den Ausbildungsstress oder den Alltag mit kleinen Kindern ohne wieder zu konsumieren. Auch das Freizeitverhalten unterscheidet sich. Ohne die bisherigen Suchtmittel ist es sehr schwer, den Anschluss zu dem bestehenden Freundeskreis zu halten. Ziel der Gruppe ist es, sich zu stützen und gemeinsam aktiv zu sein. www.nakos.de/data/Online-Publikationen/2017/NAKOS-Newsletter-06.pdf

II: ARWED mischt sich ein

1) Landesebene:

Initiative: Maßregelvollzug für Heranwachsende

Auf der Jahrestagung der AKP e.V. (Aktion psychisch Krank) in Berlin konnten wir wichtige Kontakte knüpfen und Unterstützer für unsere Sache gewinnen. Durch die Wahl in NRW ruhten konkrete Aktivitäten. Nun ist die neue Landesregierung in Amt, die neu zuständigen Funktionsträger sind benannt und es kann wieder vorangehen.

2) Kommunale Ebene:

Das neue **Bundesteilhabegesetz** wird in zeitlich fest definierten „Stufen“ umgesetzt. **Zwei Meilensteine, die jetzt zeitnah auf kommunaler Ebene umgesetzt werden**, betreffen sowohl unsere Sorgenkinder als auch uns Angehörige aktuell.

- Einrichtung von ergänzenden, unabhängigen Teilhabeberatungsstellen

Die Beratungsstellen gehen ab dem 01.01.2018 an den Start. Der Bund stellt zur Finanzierung der Beratungseinrichtungen 58 Millionen Euro jährlich zur Verfügung.

Derzeit läuft die Bewerbungsphase für interessierte Träger. Bewerbungsschluss ist der 31.08.2017. Besonderer Wert wird im Gesetz auf die Unabhängigkeit von Kosten- und Leistungsträgerinteressen sowie den Peer-Ansatz („Betroffene beraten Betroffene“) der Beratung gelegt. Diese beiden Voraussetzungen erfüllen in idealer Weise die Gruppen, Vereine und Verbände der Selbsthilfe.

- Verbesserungen im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben und im Gesamtplanverfahren in der Eingliederungshilfe

Ab 01.01.2018 sollen Verbesserungen greifen, um chronische Erkrankungen und (drohende) Behinderungen zu vermeiden und die Erwerbsfähigkeit zu erhalten. Dazu bekommen die Jobcenter (SGB II) und die Rentenversicherung (SGB VI) jeweils pro Jahr 100 Mio. Euro über einen Zeitraum von 5 Jahren zur Verfügung gestellt. Insbesondere können Modellvorhaben aus Bundesmitteln gefördert werden, die besondere Rehabilitationsstrukturen in Jobcentern und Präventionsstrukturen bei Rentenversicherungsträgern zum Ziel haben.

Unsere Sorgenkinder mit chronischen Suchterkrankungen und ev. Doppeldiagnosen gehören zur Gruppe von Menschen mit seelischen Handicaps. Sie haben einen anderen Bedarf der Teilhabe und brauchen deshalb andere unterstützende Maßnahmen wie z.B. Menschen mit körperlichen Handicaps. Es muss sichergestellt werden, dass die zukünftige Teilhabeberatung auch auf die Bedürfnisse unsere „Sorgenkinder“ und auch auf uns als Angehörige zugeschnitten ist. **Deshalb möchten wir Euch bitten: setzt Euch mit den Verantwortlichen in Euren Kommunen in Verbindung und bringt dort Euer Wissen und Eure Erfahrungen um den Teilhabebedarf unserer Sorgenkinder ein.** Die örtlichen Selbsthilfestellen sind dabei gerne behilflich.

III: Aktivitäten und Neues aus der ARWED

Zunächst möchten wir uns bei allen Beteiligten an der Jahreshauptversammlung für Eure intensive Mitarbeit bedanken! Hier das Gruppenfoto - die „Ideen-Schmiede“ der ARWED 2017!



Die Fotodokumentation der Workshop-Ergebnisse findet Ihr auch auf unserer Internetseite im Downloadbereich des Veranstaltungsrückblicks: [arwed-nrw.de/content/seminare veranstalt/durchgefuehrte seminare und seminarinhalte/index Ger.html](http://arwed-nrw.de/content/seminare_veranstalt/durchgefuehrte_seminare_und_seminarinhalte/index Ger.html).

Wir haben inzwischen zu den von Euch im Workshop gesammelten Ideen und Vorschlägen einen Umsetzungsplan entwickelt. Diesen stellen wir Euch in folgender Übersicht vor:

Legende: Kurzfristig (K) = bis Jahresende
Mittelfristig (M) = bis Ende 1. Amtsjahr
Langfristig (L) = laufend bzw. ab 2. Amtsjahr
EK = Elternkreis
AK = Angehörigenkreis

Thema	Vorgehen	Bis wann
1. Positionierung nach Außen		
1.1 „Außen“ in die ARWED-holen durch Gründen eines Beirats mit Vertretern aus Verbänden, Politik, Medizin/Therapie und Eltern-/Angehörigenkreisleitern; EK/AK-Vertreter ev. 1-2 jährig rotierend.	In Frage kommende Personen sowie EK/AK-Leiter, die bereits Interesse gezeigt haben, werden vom Vorstand angesprochen und zur Gründung des Beirats am Strategiewochenende der ARWED 10. – 12.11.2017 eingeladen	K
1.2 Bekanntheitsgrad „nach Außen“ erhöhen: Zielgruppe Eltern und Angehörige (vor allem auch „jüngere“), Verantwortliche im Hilfesystem, Verbände, Politik, Ministerien	Gemeinsam mit anderen Landesverbänden und BVEK überlegen, wie wir unsere Selbsthilfebewegung als bundesweit zentralen Ansprechpartner etablieren können	K-M
	Suche nach Experten für a. Presse/Öffentlichkeitsarbeit b. Social Media für die ARWED. Akquise Fördermittel für „Moderne und professionelle Öffentlichkeits- und Medienarbeit eines Landesverbands der Selbsthilfe“ in beiden Feldern	K-M/L
	Besetzung Beirat mit Personen z.B. aus der Politik und dem Hilfesystem – siehe dazu Punkt 1.1	K
1.3 Strafvollzug: Einbindung der Angehörigen in das Entlass-Management von Suchtkranken	Neues Thema für „ARWED mischt sich ein“. Erste Schritte: Bildung einer Arbeitsgruppe und Formulierung eines Positionspapiers	M

2. Verjüngung/ Generationswechsel		
2.1 Ideen und Empfehlungen für Angehörigen- und Elternkreise zur Außendarstellung, Kontaktaufbau-/pflege und Umgang mit Neuen aus Workshop	Zusammenstellung der Ideen in einem Flyer für die Angehörigen- und Elternkreisarbeit, Haltung untereinander und zueinander als „ARWED-Leitlinien“ formulieren	M
2.2 auf Landesebene	Viele unserer Vorhaben z.B. 1.2 oder die Vorhaben unter Punkt 3.und 4. zielen auch auf Gewinnung und Bindung neuer Mitglieder ab	
3. Unterstützung/ -Förderung der EK/AKs		
3.1 „Wann trifft sich welcher EK/AK wie oft“ als Info zu den EK/AK auf der ARWED-Internetseite	Abfrage der ARWED bei den Mitgliedern	K
3.2 Unterstützung bei Gründung geleiteter Elternkreise und führen in die Selbstständigkeit	Konzept für Vorgehen gemeinsam mit interessierten Beratungsstellen entwickeln, (erste Erfahrungen wurden vom Vorstand bereits gesammelt und Konzeptideen abgeleitet)	K/M
4. Bedarf der Mitglieder		
4.1 Infoveranstaltungen der ARWED dezentralisieren: Eltern und Angehörige gewinnen, denen Anreise nach Hagen zu weit ist. EK/AKs bzw. Beratungsstellen mit geleiteten EK/AKs als Ausrichter. Veranstaltungen als Werbung für EK/ AK vor Ort nutzen	Wird in der Jahresplanung 2018 berücksichtigt, Finanzierung verbleibt zentral bei der ARWED; Unterstützung der Ausrichter durch die ARWED; 4 Veranstaltungen jährlich, davon eine zentral in Hagen und drei dezentral.	K/M
4.2 Onlineberatung	Kooperation mit gut etablierten Online-Angeboten aufbauen, klären was dort an Angeboten von Angehörigen sinnvoll und möglich ist	M/L
4.3 Regelmäßige Erfassung der Bedarfe von den Mitgliedern der ARWED	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Einbindung EK/AK-Leitungen in Beirat und Jahresplanung der ARWED - Standard-Top Jahreshauptversammlung: Weiterentwicklung der AK/ EK-Arbeit und des Landesverbandes - „Austausch-Schwellen“ senken, z.B. durch Einrichtung einer Facebook-Gruppe 	K-M-L

IV: Neues aus den Angehörigen- und Elternkreisen

- 1) Der Elternkreis Hürth wird in 2018 stolze 40 Jahre alt.
- 2) Wir freuen uns sehr, dass die Gründung eines neuen Elternkreises, „Eltern drogenabhängiger Kinder“ geglückt ist. Kontakt zum Elternkreis: Herr Stahl, 02323 / 163462 Herne, dirk.stahl@herne.de.

V: Termine

Kooperation zwischen den Maßregelvollzugskliniken und Angehörigen forensisch untergebrachter Menschen – mit diesem Leitgedanken beschäftigt sich am Freitag, 22. September 2017 eine **Tagung**, die der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug in Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit den Landschaftsverbänden Rheinland (LVR) und Westfalen (LWL) sowie dem Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen (BApK) e.V. und dem Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker Nordrhein-Westfalen (LV ApK NRW) durchführen wird. Angehörige, ein ehemaliger Betroffener und psychiatrisch Tätige werden aus der je eigenen Perspektive nach Kooperationsmöglichkeiten während und nach der Unterbringung im Maßregelvollzug schauen. Gemeinsam mit dem Sprecher der Initiative Forensik im BApK, Gerwald Meesmann, wird Christiane Erbel einen Workshop zum Thema „Was wir als forensische Angehörige uns wünschen, was wir fordern; manches wollen wir auch nur verstehen“ moderieren. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Den Veranstaltungs-Flyer findet Ihr unter folgendem Link:

www.seelischegesundheits.net/veranstaltungen/uebersicht/event/330-kooperation-zwischen-den-massregelvollzugskliniken-und-angehoerigen-forensisch-untergebrachter-menschen

Anmeldungen bis zum 15. September 2017 unter 0211/86183477 oder per E-Mail bei Regina.Noering@lbmrv.nrw.de

Die ARWED- Veranstaltungen 2017 im Überblick

- 1) **Informationsveranstaltungen** zum Leitthema: „Weg und weg von der Drogensucht meines Kindes“:
 - a. 2. September 2017: „Trends und Arbeit in der heutigen Drogenberatung – Wo bleiben die Eltern?!“ Herr Bernd Titze, Drogenberatung Hagen, wird sich aus dem Blickwinkel einer modern aufgestellten Drogenberatung unseren Fragen stellen. Leider berichten Eltern und Angehörige noch zu häufig von negativen Erfahrungen mit den Drogenberatungen, weil sie sich „mit dem Problem allein gelassen“ gefühlt haben. Der Referent wird uns moderne Ansätze der Drogenberatungen vorstellen und mögliche Wege der Verbesserung für die Unterstützung der Eltern und Angehörigen aufzeigen.
 - b. 18. November 2017: Vortrag von Anabela Diaz de Oliveira (Leiterin der Einrichtung Projekt LÜSA) zum Thema: Therapieeinrichtung und Reha am Beispiel Projekt LÜSA in Unna. Am Beispiel dieser vorbildlichen Einrichtungen erhalten wir Einblick was eine Reha-Einrichtung ist und mit welchen Zielen und Konzepten dort mit unseren Sorgenkindern gearbeitet wird.

Die Infoveranstaltungen finden jeweils von 14:00 - 17:00 Uhr im ARWED-Büro in 58095 Hagen, Bahnhofstraße 41 statt.

- 2) Am 23.09.2017 findet der **Wandertag der ARWED**, veranstaltet vom **Elternkreis Iserlohn**, statt. Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle dem Elternkreis für die Mühe Eurer Vorbereitungen und Eure Bereitschaft, unser diesjähriger Gastgeber zu sein! **Die Einladung** zum Wandertag incl. der Beschreibung der Wanderung, und **das Anmeldeformular** findet Ihr **im Anhang des Newsletters! Zum Wandertag bitte ab sofort anmelden!** Die Anmeldung kann wie immer auch online auf unserer Webseite erfolgen.
- 3) **ARWED-Wochenend-Seminar** in Bad Driburg vom 20. - 22.10.2017. mit Frau Maria Schmidt aus Leverkusen als Referentin. Entgegen den bisherigen Ankündigungen wird dies ein Seminar **nur für Geschwisterkinder** von Betroffenen sein. Teilnehmen könne alle, die Geschwister eines von Sucht Betroffenen sind, ab dem Altern von 20 Jahren. In diesem Seminar können gleichbetroffene Geschwister sich über Erfahrungen austauschen und ihren Lebensweg reflektieren, der häufig im Schatten der Suchtkrankheit stand oder noch steht. Ziel des Wochenendes ist eine Stärkung und Entlastung für sich selbst zu erfahren. Hierfür ist der Austausch von Menschen mit gleichen oder ähnlichen Erfahrungen eine besonders geeignete Ressource. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Die Anmeldung zu dem Seminar ist ab Anfang August möglich. Eine Einladung erfolgt noch. Wir würden uns aber freuen, wenn Ihr bereits jetzt in Euren Angehörigen- und Elternkreisen gezielt auf das Seminar hinweist.

Gerne weisen wir auch noch auf die **BVEK-Veranstaltungen** hin, die Ihr auf der Internetseite des Bundesverbandes findet: http://www.bvek.org/ik_termine.html

Anhang:

Einladung und Anmeldung zum Wandertag der ARWED 2017